

Preisvergaben, Vorträge und wissenschaftliche Arbeit

Die Stiftung hat noch viel vor

Lichtenstein (MPF). Die Karl-Max-Schneider-Stiftung hat am Freitag ihr zehnjähriges Bestehen mit einer Festveranstaltung gefeiert. Horst Paternoga, der zu den Initiatoren der Stiftung zählt und heute Vorsitzender des Stiftungsrates ist, konnte berichten, dass mit der Aufarbeitung des Nachlasses des bekannten Naturwissenschaftlers eine wichtige Aufgabe weiter fortgeführt wird. Zum Wirken der Stiftung gehören außerdem die Wettbewerbe um den Karl-Max-Schneider- oder Ingeborg-von-Einsiedel-Preis, Vorträge und die Unterstützung des Lichtensteiner Schneiderymnasiums. „Wir brauchen auch die Unterstützung von vielen engagierten Mitbürgern“, rief Paternoga auf und verwies darauf, dass die Gesellschaft immer mehr Verantwortung bekomme. Laut Christian Wehner, dem Vizepräsident des Regierungspräsidiums, gibt es im Bereich der Stiftungen durchaus noch Nachholbedarf. Mit 61 Stiftungen liegt der Regierungsbezirk deutlich in den Verhältnissen der alten Bundesländer.

del-Preis, Vorträge und die Unterstützung des Lichtensteiner Schneiderymnasiums. „Wir brauchen auch die Unterstützung von vielen engagierten Mitbürgern“, rief Paternoga auf und verwies darauf, dass die Gesellschaft immer mehr Verantwortung bekomme. Laut Christian Wehner, dem Vizepräsident des Regierungspräsidiums, gibt es im Bereich der Stiftungen durchaus noch Nachholbedarf. Mit 61 Stiftungen liegt der Regierungsbezirk deutlich in den Verhältnissen der alten Bundesländer.



Felix Kühn, Evelyn Rother und Laura Leonhardt (von links) gewannen Preise der Schneiderstiftung. Foto: A. Kretschel